Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rumänien. — Verzollung von Schweizerwaren. Die rumänische Zolldirektion hat mit Rundschreiben vom 24. Mai 1939 die rumänischen Zollämter angewiesen, bei der Verzollung schweizerischer Waren auf die Vorlage der von den schweizerischen Behörden ausgestellten blauen Bescheinigungen (Certificat de Contingentement pour l'exportation en Roumanie) zu verzichten. Diese Maßnahme bezieht sich sowohl auf die kontingentierten, wie auch auf die nicht kontingentierten Waren; was die letzteren anbetrifft, so bleibt es bei der bisherigen Verfügung, laut welcher die Verzollung durchgeführt wird, wenn die rumänische Einfuhrfirma Fakturen vorweist, die mit dem Transfer-Visum der rumänischen Nationalbank versehen sind.

Belgisch-Kongo. — Zollerhöhung. Gemäß einer Meldung des Schweizerischen Konsulates in Leopoldville ist mit Wirkung ab 1. Mai 1939, der Wertzoll für Gewebe aller Art der T.-No. 90, einschließlich der Seiden- und Rayongewebe, von bisher 15 auf 20% vom Wert erhöht worden. Der Mindestsatz wird mit 360 belg. Franken für je 100 kg netto erhoben.

Panama. — Zollerhöhungen. In der letzten Nummer der „Mitteilungen über Textilindustrie" war gemeldet worden, daß die Regierung von Panama den Einfuhrzoll für kunstseidene und für dichte seidene Gewebe auf 15% vom Wert erhöht habe. Diese Maßnahme ist nun infolge der Beschwerden der Einfuhrfirmen des Landes zurückgezogen worden. Demgemäß werden die betreffenden Gewebe, wie bisher, nur mit einer Konsulargebühr von 8% vom Wert belastet.

Argentinien. — Behördliche Bezeichnung von Spinnstoffen. Einer Meldung des Lyoner Bulletin des Soies et des Soieries zufolge hat die argentinische Regierung eine Verfügung über die Bezeichnung der verschiedenen Spinnstoffe in rohem und in verarbeitetem Zustande erlassen. Demgemäß dürfen die Worte Seide oder Naturseide nur auf Erzeugnissen des Bombix mori Anwendung finden; handelt es sich um das Erzeugnis des Eichenspinners, so ist ein besonderer Hinweis erforderlich. Für Garne, Gewebe und Konfektion aus Seide, oder aus künstlichen Spinnstoffen, gilt folgende Vorschrift:

Die Bezeichnung „Reine Seide" oder „ganz aus Rayon" darf nur gebraucht werden, wenn 100% dieses Stoffes in Frage kommen.

„Seide" oder „Rayon" ohne Zusatz darf zur Anwendung kommen, wenn die Ware mindestens 90% dieses Stoffes enthält.

Die Bezeichnung „mit Seide, oder mit Rayon gemischt" ist nicht zulässig, wenn die Ware mehr als 50 und bis 90% des betreffenden Stoffes enthält; dabei ist der überwiegende Spinnstoff besonders aufzuführen.

Sind in der Ware weniger als 25% Seide oder Rayon enthalten, so dürfen die Worte „Seide" oder „Rayon" überhaupt nicht aufgeführt werden.

Ausfuhr nach Irak. — Die Regierung von Irak verlangt, daß die Erzeugnisse gewisser Länder (worunter auch der Schweiz) nur im Verhältnis von 4 Einfuhr in Irak zu 1 Ausfuhr aus Irak eingeführt werden. Die schweizerische Regierung hat infolgedessen Irak gegenüber die Zusicherung gegeben, daß im Rechnungsjahr 1. April 1939/31. März 1940 für mindestens ein Viertel der Ausfuhr schweizerischer Erzeugnisse in Irak, Waren dieses Landes direkt bezogen würden. Zu diesem Zwecke ist eine Kontrolle der Ausfuhr nach Irak erforderlich und es ist damit die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung in Lausanne betraut worden, die ermächtigt ist, besondere Bescheinigungen (Certificat de Contingentement pour l'Exportation en Irak) auszustellen. Für die Ausfuhr schweizerischer Waren nach Irak ist endlich ein Ursprungszeugnis erforderlich, das jedoch nur gestützt auf das Certificat de Contingentement, von den zuständigen Ursprungszeugnisstellen erteilt wird. Die schweizerischen Ausfuhrfirmen werden ersucht, sich mit der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung in Lausanne in Verbindung zu setzen und die seit dem 1. April 1939 getätigte Ausfuhr dieser Stelle zu melden.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1939:

	1939 kg	1938 kg	Jan.-Mai 1939 kg
Mailand	225 615	350 905	1 446 505
Lyon	111 814	143 856	811 452
Zürich	17 762	11 627	97 301
Basel	5 516	7 115	28 586
St. Etienne	5 465	5 199	37 394
Turin	7 407	10 481	37 875
Como	8 869	8 030	54 304
Vicenza	3 676	63 018	67 458

Schweiz

Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1938. Der Bericht der Basler Handelskammer über das Jahr 1938 enthält, wie gewohnt wertvolle Ausführungen über den Geschäftsgang in der schweizerischen Seidenfärberei, -Appretur und -Druckerei; dabei wird auch der Weberei und ihren Belangen Erwähnung getan. Zunächst wird auf Frankreich hingewiesen, das durch eine weitere Senkung seiner Währung, seine Wettbewerbsfähigkeit erhöhte und sich damit für seine Waren auf dem Weltmarkt vermehrtes Interesse sichern konnte. Diese Verhältnisse hätten sich auch auf die schweizerische Textilindustrie ausgewirkt und machten sich ebenso der einheimischen Ausrüstungsindustrie gegenüber nachteilig bemerkbar.

Auf dem Gebiete der stranggefärbten Artikel waren die Aufträge für die Krawattenstoffweberei im abgelaufenen Jahre wiederum von ausschlaggebender Bedeutung. Auch die Nachfrage nach schweren Stoffen ermöglichte einen bescheidenen Umsatz in fadengefärbten Geweben. In der Bandindustrie war eine Steigerung der Nachfrage festzustellen und diese Entwicklung scheint anzudauern; sie kommt auch der Ausrüstungsindustrie zugute. In der Stückfärberei konnten die Umsätze nur mit Mühe auf dem Stand des Jahres 1937 gehalten werden. Die großen Posten lieferten die Rayongewebe. Die Nachfrage nach seidener Ware hat etwas zugenommen, doch sind die Absatzmöglichkeiten auf diesem Gebiete von untergeordneter Bedeutung geblieben. Erhöhte Beachtung fanden Taffetgewebe und auch Moiré wurde wieder verlangt. Die Wollstückausrüsterei hatte unter der Auswirkung der seiner Zeit aus Italien eingeführten großen Mengen von Wollstoffen und der Bezüge billiger französischer Ware zu leiden. Der Zollschutz für Wollgewebe sei ungenügend und die schweizerischen Einfuhrkontingente seien zu groß. Erst im letzten Vierteljahr hätten sich die Verhältnisse etwas gebessert.

Nach bedruckter Ware herrschte wieder starke Nachfrage und die Kollektionen haben eine kaum zu überbietende Abwechslung erreicht. Die stetigen Verbesserungen der Gravurtechnik gestatten die naturgetreue Wiedergabe der Dessinentwürfe und diese Errungenschaften werden die Verwendung des Druckes weiterhin günstig beeinflussen. Leider haben auch hier die billigen Angebote in bedruckter seidener Ware aus Frankreich der einheimischen Hand- und Schablonendruckerei schwer geschadet. Die Anstrengungen der Seidenweberei zur Behebung dieses Mißstandes, haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die große Einfuhr aus Frankreich zwingt aber die Fabrikanten zur Zurückhaltung, was wiederum die Reichhaltigkeit der schweizerischen Kollektionen beeinträchtigt und die Ausfuhrmöglichkeiten erschwert. Der Maschinendruck war ordentlich beschäftigt, doch ist der Wettbewerb, besonders auf dem Gebiete der Rayongewebe, gegen früher bedeutend schärfer geworden; dies war auch die Veranlassung zu weiteren Preissenkungen. Neu waren im Rouleaudruck Dessins mit Ueberfällen und Halbtönen in Anlehnung an die vielfarbigen Erzeugnisse der Hand- und Schablonendruckerei. Die Aussichten für 1939 werden im allgemeinen etwas besser beurteilt.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1939 wurden behandelt:

Seidensorten	Franz. Levante, Adrianopel. Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Mai 1938
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,684	2,491	—	—	—	1,985	—	6,160	3,229
Trame	280	100	—	274	53	2,759	—	3,466	1,380
Grège	—	225	—	596	602	6,415	10	7,848	6,938
Crêpe	—	112	40	—	—	136	—	288	80
Rayon	101	—	—	—	—	—	—	101	36
Crêpe-Rayon . .	—	—	—	—	—	—	—	—	17
	2,065	2,928	40	870	655	11,295	10	17,863	11,680

Sorte	Titrierungen		Zwirnung	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	94	2,540	59	36	—	7	4
Trame	66	1,034	19	24	—	5	26
Grège	70	1,810	—	1	—	11	1
Crêpe	4	60	6	3	—	—	2
Rayon	40	490	28	22	—	—	1
Crêpe-Rayon . .	8	132	20	14	—	—	4
	282	6,066	132	100	39	23	38

Rohbaumwolle
2 Muster kg 1.88
Baumwollgarn „ 102

Der Direktor:
Müller.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1938. Der Jahresbericht des Vereins Schweizer. Maschinenindustrieller äußert sich über den Geschäftsgang der Spinnerei- und Zwirnereimaschinen dahin, daß die Aufnahmefähigkeit verschiedener Märkte infolge der politischen Verhältnisse wesentliche Verschiebungen erfahren habe und infolgedessen bei einigen früheren guten Absatzgebieten, empfindliche Ausfuhreinbußen zu verzeichnen seien. Infolge nachdrücklicher Bearbeitung anderer Märkte, sei es jedoch gelungen, die Ausfuhr bei befriedigenden Preisen nochmals zu steigern und sie sogar über die Zahlen von 1929 zu halten. Die Ausfuhr von Spinnerei- und Zwirnereimaschienen stellte sich in der Tat im Jahr 1938 auf 49 180 q, im Wert von 13,6 Millionen Franken, gegen 40 630 q, im Wert von 12,9 Millionen Franken im Jahr 1929. Einen noch aufschlußreicheren Vergleich bietet das Jahr 1932 mit einer Ausfuhr von nur 22 360 q, im Wert von 5 Millionen Franken.

In bezug auf die Webereimaschinen wird bemerkt, daß nach einer erfreulichen Erholung im Vorjahr, schon wieder ein empfindlicher Rückschlag eingetreten sei. Es sei nicht möglich gewesen, den Ausfall in verschiedenen Staaten durch einen größeren Absatz in freien Ländern zu ersetzen. Die Ausfuhr von Webereimaschinen stellte sich im Jahr 1938 auf 64 250 q, im Wert von 16,4 Millionen Franken. — Auch bei den Strick- und Wirkmaschinen ist eine Einbuße zu verzeichnen und die Ausfuhrzahl des Jahres 1938 steht mit 5 730 q, im Wert von 4,4 Millionen Franken unter derjenigen des Vorjahres.

Erfolg einer schweizerischen Textilmaschinenfabrik. Während im Auslande Erfolge industrieller Unternehmungen nicht nur in der Fachpresse, sondern recht oft auch in einflußreichen Blättern der Tagespresse bekanntgegeben werden, hört man bei uns meistens nur zufällig von derartigen Erfolgen. (Wir sind — so scheint es uns — gar oft etwas zu bescheiden und sollten, da wir im Zeitalter der Propaganda leben, den Wert derselben nicht zu gering einschätzen.) Durch einen solchen Zufall haben wir unlängst von einem großen Erfolg der Maschinenfabrik Schweiter A.-G. Horgen gehört, den wir unsern Lesern mitteilen wollen. Diese Firma hat vor einigen Wochen, trotz schärfster Konkurrenz und wesentlich billigerem Angebot aus Deutschland, von der Société Misr Filature et Tissage de Coton, Mehalla Kubra, Egypte, einen Auftrag zur sofortigen Lieferung von über 660 Spulautomaten Typ MS erhalten. Dieser Spulautomat ist auch an der Schweizerischen Landesausstellung in Betrieb zu sehen.

Schweden

Stoffe mit Zellwollzusatz für die schwedische Armee. Der Verwendung von sogenannter Zellwolle stehen die Länder, die nicht auf Ware solcher Art angewiesen sind und keine Devisensorgen kennen, mit einem gewissen Mißtrauen gegenüber, namentlich wenn es sich dabei um den Ersatz oder die Streckung von Wolle handelt. Umso auffälliger ist daher die Meldung der Westfälischen Zeitung vom 13. Mai, laut welcher nunmehr auch Schweden, nachdem eingehende Versuche ein günstiges Ergebnis gezeigt hätten, dazu übergehe, Militärtücher aus Wolle und Zellwolle anzufertigen, und zwar im Verhältnis von 70% Wolle und 30% Kunstfaser. Die Stoffe sollen sich im nordischen Klima als sehr elastisch und dauerhaft erwiesen haben.

China

Zur Lage der Seidenindustrie in China. Die chinesische Seidenerzeugung und namentlich die Ausfuhr chinesischer Seiden werden vom Krieg mit Japan stark in Mitleidenschaft gezogen. So ist die Ausfuhr, die sich 1935 noch auf 55 000 Ballen belief, im Jahr 1938 auf 25 000 Ballen gesunken. Das größte Seidenerzeugungsland Japan beabsichtigt nun keineswegs, den Wettbewerb der chinesischen Seiden auszuschalten, sondern macht große Anstrengungen, um die Seidenzucht und Seidenspinnerei in China zu fördern. Der Handels-Sachverständige der italienischen Botschaft in Tokio meldet, daß zu diesem Zweck die Central-China Sericultural Company mit einem Kapital von 8 Millionen Yen gegründet worden sei, von denen 2 Millionen Yen durch chinesische Firmen aufgebracht worden sind; die verbleibenden 6 Millionen Yen sind von bekannten japanischen Häusern einbezahlt worden. Die Gesellschaft bezweckt die vollständige Kontrolle der chinesischen Rohseidenindustrie (Seidenzucht und Seidenspinnerei) im Sinne einer Monopolstellung. Zurzeit umfaßt sie 17 Spinnereien mit 5 000 Spinnbecken. In Shanghai wird eine neue Seidentrocknungs-Anstalt mit japanischem Personal ins Leben gerufen. Während in Japan im wesentlichen Qualitäten von 13/15 den. angefertigt werden, soll sich die chinesische Seidenspinnerei in der Hauptsache auf den Titer 20/22 den. beschränken, um der japanischen Ware nicht ins Gehege zu kommen. Die von der Central-China Sericultural Company kontrollierte Seide wird durch die bekannte japanische Firma Mitsui Bussan & Co. zur Ausfuhr gebracht. In der internationalen Konzession in Shanghai sind etwa noch 37 Spinnereien mit 5 800 Spinnbecken tätig, deren Ausfuhr durch die in Shang-

hai niedergelassenen europäischen Firmen bewerkstelligt wird. Einer Entwicklung der von Japan unterstützten chinesischen Seidenindustrie stehen zurzeit die Schwierigkeiten in der Coconerzeugung entgegen, angesichts des chaotischen Zustandes in den Seidengebieten Hangchow und Wusih und der weitgehenden Zerstörung der Maulbeerbäume.

Kanada

„Canadian Celanese" will synthetische Wolle erzeugen. In der letzten Generalversammlung der „Canadian Celanese Ltd." in Montreal gab der Präsident der Gesellschaft bekannt, daß die Gesellschaft noch im Laufe dieses Jahres die Fabrikation von synthetischer Wolle aufnehmen werde. Es handelt sich bei dem Fabrikationsverfahren, über das genaue Einzelheiten noch nicht vorliegen, um eine Zellwolle mit besondern Eigenschaften, die sie im Färben der reinen Schafwolle ähnlich machen. Wahrscheinlich wird dies durch Hinzufügen von Fischeiweiß geschehen, an dem Kanada großen Ueberfluß hat. Das neue Fabrikationsverfahren soll übrigens auch von der „Celanese Corporation of America" übernommen werden, die hierfür eine neue Fabrik in Virginia baut. Dr. H. R.

ROHSTOFFE

Seidenerzeugung 1938/39. Wurde in allerdings vergangenen Zeiten das Ergebnis der Seidenernte jeweilen mit einer gewissen Spannung erwartet, da die Preisentwicklung in weitgehendem Maße davon abhing, so haben sich die Verhältnisse seit einer Reihe von Jahren geändert. Die Preise gingen ihren eigenen Weg, mochte die Seidenernte größer oder kleiner ausfallen und die Steigerung der Erzeugung und die Vervollkommnung der künstlichen Spinnstoffe ließen über die Schwankungen der Seidenernte, wie auch über ihren Rückgang hinwegsehen. Nun hat aber der erneute Rückschlag in der Kampagne 1938/39 gezeigt, daß die Seidenweberei und -Wirkerei nach wie vor auf eine gewisse Menge Seide angewiesen sind und daß ein Mangel an diesem edelsten Rohstoff sich auch heute noch in einer Aufwärtsbewegung der Preise auswirkt. So stellte sich z. B. der Preis für einen Ballen Japan-Grège bester Qualität Ende Mai auf 1300 Yen, d. h. annähernd doppelt so hoch als im Frühjahr 1938 und diese Entwicklung geht weiter. Dabei ist der Ausfall der Kampagne 1937/38 gegenüber nicht einmal sehr bedeutend, wohl aber im Vergleich zu der Kampagne 1936/37, die noch eine Gesamterzeugungs- und Ausfuhrmenge von 41,4 Millionen kg zeigte, gegen schätzungsweise nur 33,6 Millionen kg für die Kampagne 1938/39.

Die Zahlen der Kampagne 1938/39 (wie zum Teil auch diejenigen der vorhergehenden Kampagne) werden durch den chinesisch-japanischen Krieg beeinflußt, der eine starke Minderausfuhr aus Japan und Shanghai zur Folge hat. In Europa hat namentlich die italienische Seidenernte unter der ungünstigen Witterung gelitten und zeigt einen Ausfall von etwa einem Drittel; dafür läßt sich bei der Seidenerzeugung in den Oststaaten, Kleinasien und Persien eine leichte Aufwärtsbewegung feststellen. Die Ergebnisse der Seidenernte in den verschiedenen Erzeugungsgebieten, wie auch die Ausfuhr aus Ostasien sollen später veröffentlicht werden, wenn einmal die endgültigen Zahlen vorliegen. An dieser Stelle sei nur noch darauf hingewiesen, daß die Menge von 33,6 Millionen kg bei weitem nicht der Gesamterzeugung entspricht, da der Inlandsverbrauch der japanischen und chinesischen Bevölkerung, wie auch derjenigen Indochinas darin nicht berücksichtigt ist. Für Japan allein wird der Inlandsverbrauch für das Jahr 1938 auf mehr als 13 Millionen kg geschätzt. Für China sind, schon des Krieges wegen, Angaben nicht erhältlich, doch wurde vor dem chinesisch-japanischen Krieg der Inlandsverbrauch auf mehr als das Zweifache der Ausfuhr gewertet. Französisch-Indien wiederum, dessen Ausfuhr zwar belanglos ist, verarbeitet für eigene Zwecke vielleicht 1 Million kg. In der Ziffer von rund 33½ Millionen kg fehlt aber auch die russische Seidenerzeugung, von der gesagt wird, daß sie diejenige Italiens übertreffe. Endlich wird in den statistischen Erhebungen die Erzeugung von Seidenabfällen weggelassen, die sich auf etwa ein Drittel der Grègenerzeugung belaufen soll. Läßt sich die Gesamtseidenerzeugung auch nicht ziffernmäßig nachweisen, so kommt bei Berücksichtigung dieser Posten doch eine Menge von vielleicht 60 Millionen kg in Frage.

Die diesjährige Coconernte verspricht einen größeren Ertrag als letztes Jahr, so daß die Kampagne 1939/40 sowohl inbezug auf die Erzeugung als auch die Ausfuhr aus Ostasien voraussichtlich höhere Zahlen zeigen wird als die nunmehr abgelaufene Kampagne 1938/39.

Die Seidenkultur im italienischen Imperium. Der Maulbeerbaum gedeiht in ganz Aethiopien vortrefflich und die Züchtung der Seidenwürmer bereitete bis jetzt nirgendwo besondere Schwierigkeiten. Das Agrarinspektorat des italienischen Generalgouvernements und die Nationale Seidegenossenschaft haben einen Plan zur Seidenwurmzucht in den einzelnen Gouvernementen des Imperiums ausgearbeitet. Die abschließenden Erfahrungen hinsichtlich der Seidenkultur dürften in Addis Abeba binnen kurzem gemacht werden. Geben diese Versuche in wirtschaftlicher Hinsicht zufriedenstellende Resultate, so wird angenommen, daß die Seidenkultur auch unter den Einheimischen ihre Ausbreitung finden kann, zumal es sich um eine leichte Arbeit handelt, die zu einem raschen Ertrag zu führen pflegt. Die Nationale Seidengenossenschaft schickte nach Italienisch-Ostafrika bereits alles zur Verspinnung der Kokons und zur Seidenweberei erforderliche Material. Man ist jetzt eben daran, den Einheimischen Arbeitsunterweisung in sämtlichen Zweigen der Seidenkultur vom Maulbeerbaum an bis zum gewebten Seidenstoff zu erteilen. Dr. H. R.

Japanischer Kokon-Produktionsplan. Um aus den günstigen Rohseidenpreisen den größtmöglichen Nutzen für die japanische Volkswirtschaft zu ziehen, hat das japanische Landwirtschaftsministerium einen Produktionsplan ausgearbeitet, der für die diesjährige Kokonerzeugung eine Erhöhung um rund 25% vorsieht. Nach diesem Plan würde die japanische Rohseidenerzeugung, die 1938 730 000 Ballen zu 60 kg betrug, auf 830 000 Ballen steigen, wovon 490 000 Ballen ausgeführt und 320 000 Ballen im Inland verarbeitet werden sollen, während 20 000 Ballen als Regierungsreserve zurückbehalten werden sollen. Es erscheint jedoch nach dem gegenwärtigen Stand der Maulbeerkulturen ausgeschlossen, daß dieser Plan 1939 ausgeführt werden kann, zumal das Wetter der Frühjahrskokonproduktion keineswegs günstig war. Die Frühjahrskokonernte hat nicht einmal die von 1938 erreicht. Natürlich läßt sich die Sommer-Herbst-Kokonproduktion noch steigern, doch kann ein derartiger Ausfall bei der Frühjahrskokonernte kaum ausgeglichen werden. Dr. H. R.

Ungünstige Preisaussichten für türkische Kokons. Obwohl durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse die Entwicklung der türkischen Kokons stark gelitten hat und trotz einer Mehraussaat von 200 000 kg nur eine mit etwa 2,8 Millionen kg ziemlich unveränderte Ernte zu erwarten ist, werden die Preisaussichten doch sehr ungünstig beurteilt. Einerseits ist aus dem Vorjahr noch ein Rest von 60 000 kg vorhanden, anderseits dürfte sich durch die bevorstehende Rückgliederung von Alexandrette der Konkurrenzkampf bedeutend verschärfen. Dr. H. R.

Polen steigert die Textilrohstoff-Erzeugung. Am 1. Mai 1939 ist in Polen eine Neuordnung der Textilwirtschaft in Kraft getreten. Jeder Importeur von Wolle und Baumwolle muß den Nachweis erbringen, daß er sich mit inländischen Kunstfasern bis zu mindestens 12% der einzuführenden Woll- und Baumwollmengen eingedeckt habe. Außerdem wird für die Verwendung der im Inland hergestellten künstlichen Fasern eine Prämie bezahlt. Gleichzeitig ist Polen bestrebt, seine Schafzucht zu fördern, um den Einfuhrbedarf an Wolle auch auf diese Weise zu vermindern.

Hanf und Flachs werden mehr und mehr auch zum Ersatz von Jute verwendet, oder es werden Mischgewebe aus Flachs und Jute hergestellt. Die Erzeugung dieser Mischgewebe wird jedoch nur als Uebergangsstadium angesehen, bis sich Polen durch Verwendung der heimischen Produkte gänzlich von der Jute-Einfuhr freimachen kann.

Nach einer Aeußerung des stellvertretenden Industrie- und